

## Miscellen.

### Das Traumbuch des Alexander von Myndos.

Zu den fast nur aus Artemidors spärlichen Anführungen bekannten Verfassern von Traumbüchern gehört der als zoologischer Schriftsteller angesehene Alexander aus Myndos. Wir haben drei Citate. Artemid. I 67 (p. 62, 15 Hercher) am Ende des Abschnittes 'über Küchenkräuter' heisst es κρόμμουα δὲ καὶ σκόροδα ἐσθίειν μὲν πονηρόν, ἔχειν δὲ ἀγαθόν. μόνους δὲ τοῖς νοσοῦσι διαφόρως ἀποβαίνει. καὶ περὶ αὐτῶν Ἀλέξανδρος ὁ Μύνδιος ἰσχυρῶς ἀπορήσας τὸ τέλος οὐ κατέλιψε. φημί δ' ἐγὼ . . . folgt die Auslegung Artemidors, mit welcher das Capitel schliesst. Da Artemidor am Schluss des sonst citatenlosen Capitels mit seiner eigenen Meinung hervortreten für angebracht hält, 'weil Alexander hinsichtlich dieses Punktes gänzlich rathlos sei', so ergibt sich mit Wahrscheinlichkeit, dass Artemidor das Capitel im Uebrigen aus Alexander abgeschrieben hat. Wenn Alexander die Vorbedeutung der Küchenkräuter behandelte, wird er auch über die anderer Nahrungsmittel gesprochen haben. Freilich vermögen wir nicht zu sagen, wie weit ihn Artemidor in der grössern Abtheilung seines Werkes περὶ τροφῆς (I 65—73) sonst noch benutzt hat, da andere Quellenangaben dort leider fehlen. Artemid. II 9 (p. 92, 27) 'vom Blitz'. Wir hören zunächst die Deutungen der ältesten Ausleger (οἱ μὲν πάνυ παλαιοὶ p. 93, 3; τούτοις . . . λόγοις ἐπέειποντο οἱ πρῶτοι p. 93, 19: wir werden etwa an den Sophisten Antiphon und an den jüngern Panyasis zu denken haben), sodann die der folgenden Zeiten (οἱ δὲ μεταγενέστεροι p. 93, 20), hierauf fährt Artemidor p. 93, 25 fort πολλὰ δὲ καὶ Ἀλέξανδρος ὁ Μύνδιος καὶ Φοῖβος ὁ Ἀντιοχεύς περὶ τοῦ δοκεῖν κεραυνοῦσθαι ἀπὸ πείρας τε καὶ ἰδίας ἔννοιας προσέθεσαν (sc. den Auslegungen früherer Deuter, Herchers προεξέθεσαν ist abzuweisen) πλὴν οὐ πάντα ἀκριβῶς ἴσχυσαν εὐρεῖν. ἔχει δὲ ὡδε κτλ. Darnach stammt sowohl der Bericht über die ältesten Deuter wie die Grundlage der darauf von Artemidor vorgetragenen und von ihm verbesserten Auslegung, das heisst also das ganze Artemidorcapitel im Wesentlichen aus Alexander, beziehungsweise aus Phoebus. Artemid. II 66 (p. 157, 10) 'über die Schwalbe' φασὶ γὰρ τὸ ζῶον θάνατόν τε σημαίνειν ἀώρων σωμαίων . . . ἀπὸ τούτων γὰρ κακῶν τὴν ὄρνιν ταύτην λόγος ἔχει γενέσθαι. φησὶ γὰρ καὶ Ἀλέξανδρος ὁ Μύνδιος δεῖν ταῖς ἱστορίαις πείθεσθαι καὶ Διονύσιος ὁ Ἡλιοπολίτης. φασὶ γὰρ ὅτι κἂν τι ψεύδηται τις ἱστορία διὰ τὸ προεληφθαί οὕτως ἔχειν . . . ἐγὼ δὲ . . . νῦν περὶ χελιδόνος λέγω ὅτι οὐκ ἔστι πονηρὰ κτλ. Alexander nahm also auf die bekannte Verwandlungssage der Schwalbe Bezug, deren er vermuthlich auch

in seiner πτηνῶν ἱστορία gedachte, da diese letztere die Verwandlungssagen der Vögel zu registriren pflegte. Zufälligerweise haben wir noch ein Citat aus seiner Beschreibung der Schwalbe bei Aelian h. a. X 34, welches dem Vogelbuch zuzuweisen ist. Da dieses das Thun und Treiben in der befiederten Welt schilderte, kann es sich auch anderswo mit dem Traumbuch berührt haben, namentlich wo Weissagevögel in Rechnung kamen. Die Vorbedeutung der einzelnen Vögel war ja in Alexanders zoologischem Werke berücksichtigt, vgl. z. B. Plutarch, Marius 17; Schol. K. 274. Das Gleiche gilt im beschränktern Grade von andern Thierklassen, über welche der Myndier schrieb. Die auf die subjective Richtigkeit des Mythos sich stützende Traumdeutung des Myndiers, gegen die Artemidor hier polemisiert, ist von dem letztern adoptirt worden ohne Namensnennung IV 47 (p. 230, 4), wodurch wir ein weiteres Stück für das Traumbuch Alexanders erhalten.

Alexander wird von Artemidor nicht eben gut behandelt. I 67 wird ihm völlige Rathlosigkeit, II 66 eine durchaus verkehrte Deutung zur Last gelegt, am besten kommt er II 9 fort, wo er nur in einigen Punkten corrigirt wird. Gerade die Polemik in Verbindung mit dem Ergebniss, dass Artemidor zweimal grössere Abschnitte aus Alexander nahm, spricht dafür, dass Artemidor im höhern Grade, als wir es heute feststellen können, den Myndier ausgeschrieben hat. Daran dass Artemidor die Schrift dieses sicher der nachmarianischen Zeit (Plut. Marius 17) angehörenden Gewährsmannes selbst eingesehen hat, ist mithin kein Grund zu zweifeln. Nun wird Alexander zweimal unmittelbar neben zeitlich ganz unbekanntem Traumdeutern genannt und mit diesen von Artemidor so eng verbunden, dass nach der bekannten antiken Citiermethode ein Verhältniss gegenseitiger Benutzung zwischen ihnen anzunehmen ist. Dionysius aus Heliopolis ist sonst ganz unbekannt, Phoebus aus Antiochia dagegen wird noch dreimal von Artemidor citirt. Artemid. IV 48 und 66 erzählt Phoebus zwei bestimmte ihm wohl in seiner Praxis vorgekommene Träume mit ihrer Erfüllung; I 2 hören wir, dass er und Artemon, wie viele andere Deuter, die Fantasien im halb-wachen Zustand erörterten (ἔπεται δὲ αὐτοῖς τῷ μὲν ἐνυπνίῳ τῷ ἀσημάντῳ τὸ φάντασμα περὶ οὗ ἄλλοι τε πολλοὶ καὶ δὴ καὶ Ἀρτέμιων ὁ Μιλήσιος καὶ Φοῖβος ὁ Ἀντιοχεὺς διειλεγμένοι εἰσὶ κτλ.). Artemidor IV prooem. und Macrobius Somn. Sc. I 3, 4 halten es für eine ausgemachte Sache, dass das φάντασμα für die Deutung unbrauchbar ist. Phoebus scheint darnach einer älteren Richtung anzugehören, welche jener Abart des Traumes eine wenigstens bedingte Geltung einräumte. Artemon wird genannt Artemid. II 44 als Verfasser von Aufzeichnungen einzelner Träume namentlich von Traumheilungen im Serapistempel und sodann neben Pseudo-Democrit, Apollonius Mys, und zwei unbekanntem Schriftstellern (Meletus und Sextilius Antaeus) als Quacksalber bei Plinius h. n. 28, 7. In welchem Verhältniss er zu

Phoebus stand, der ja auch Artemid. IV 48 und 66 einzelne Träume und ihre Erfüllung berichtet, können wir nicht entscheiden. Artemid. II 9 war wohl Alexander der Vermittler des Phoebus, wie er es Artemid. II 66 hinsichtlich des Dionysius gewesen sein wird: ein Umstand, der für die Lebenszeit der beiden Männer in Betracht kommt. Denn dass Artemidor einmal durch Phoebus, das andere Mal durch Dionysius den Myndier kennen gelernt hätte, dies wäre eine Annahme, die jeder Wahrscheinlichkeit entbehren würde, auch wenn keine Gründe dafür sprächen, dass Artemidor selbst Alexanders Buch in Händen hatte. War Alexander im Traumbuch wie in seinen zoologischen Schriften in erster Linie Compiler? Nach Artemid. II 9 practicirte er als Ausleger. Myn-dos lag in nächster Nähe von Termessos, dem bekannten Brut-nest karischer Deuter.

Berlin.

Eugen Oder.